

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pf; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 125.

Donnerstag, 27. Oktober 1898.

34. Jahrgang.

Mundschau.

— Seine Maj. der König hat das
erl. Revieramt Simmersfeld dem Forst-
amts-Assistenten Knapp in Tübingen
übertragen.

Stuttgart, 23. Okt. Eine impo-
sante Ovation bereite die höhere Schul-
jugend gestern abend der nun bald von
hier scheidenden Prinzessin Pauline durch
Veranstaltung eines Fackelzuges. Unter
Leitung des Landesturninspectors Kehler
formierte sich der Zug nach Einbruch der
Dunkelheit auf dem Vorplatz des Karls-
gymnasiums und bewegte sich dann durch
die Tübinger- und Königsstraße nach dem
Wilhelmshaus, wohin gestern das Kgl.
Hoflager zum dauernden Winteraufent-
halt verlegt worden ist. Dem Zuge vo-
ran schritt das Trompetercorps des Leib-
dragonerregiments. Nach seiner Ankunft
im Hofe des Palais hielt ein Schüler
der 10. Klasse des Eberhard-Ludwigs-
gymnasiums eine patriotische Rede und
forderte die jugendliche Versammlung auf,
in ein dreifaches Hoch auf das hohe Braut-
paar, die künftige Erbprinzessin und den
Erbprinzen von Wied einzustimmen. Die
Majestäten, welche mit dem Brautpaare
an der Freitreppe des Palais Aufstellung
genommen hatten, befahlen sodann den
Sprecher, sowie die Deputationen der
höheren Lehranstalten zu sich, um den-
selben ihre besondere Freude über den
hervorragenden Beweis treuer Anhäng-
lichkeit der heranwachsenden Jugend an
das Württemb. Fürstenhaus auszudrücken.
Auch das Brautpaar fühlte sich aufs
höchste geehrt durch die Huldigung der
Stuttgarter Schüler. Von einer unge-
heuren Menschenmenge gefolgt, zogen die
Fackelträger, 6- bis 700 an der Zahl,
schließlich nach dem Gewerbehalleplatz, um
unter Absingen des Liedes gaudeamus
igitur die Fackeln zusammenzuwerfen. —
Heute nachmittag überreichte im K. Schlosse
eine Deputation mit dem kommand. Ge-
neral v. Lindequist und dem Kriegsmini-
ster an der Spitze, das Hochzeitsange-
binde der Offiziere und Beamten des 13.
Armeekorps. Das Königspaar war bei
der Uebergabe zugegen. Ferner hatte sich
eine Deputation aus Heilbronn mit Ober-
bürgermeister Hegelmaier an der Spitze
eingefunden, um einen kostbaren Tafel-
aufsatz mit schöner Ziselierarbeit (Bildern
aus der alten und neuen Heimat der
Prinzessin Pauline) zu überreichen. Wei-
tere Angebinde wurden von hiesigen gewähl-

ten Deputierten abgegeben namens des
ritterschaftlichen Adels, der Hofbank, des
württ. Kunstgewerbe-Vereins, zahlreicher
Familien Stuttgarts u. s. w.

— Einige hiesige Bürger hatten kürz-
lich mit einander von einem Obsthändler
einen Wagen Aepfel gekauft und diese
unter sich verteilt und daraus Most be-
reitet. Als aber dieser sich als ungenieß-
bar erwies, wurden Proben desselben dem
städtischen Chemiker zur Untersuchung über-
wiesen, worauf sich herausstellte, daß in
dem Most Carbonsäure sich befand. Auf
polizeiliche Anordnung hin mußte der
Most laufen gelassen werden. Der Obst-
händler, welcher die Aepfel in Rosenheim
eingeladen hatte, hat einen kurz vorher
zum Viehtransport benutzten und dann
mit Karbol desinfizierten Wagen erhalten,
in welchem noch größere Reste Karbol zu-
rückgeblieben waren und sich mit den
Aepfeln vermischten. Der Obsthändler
zahlte freiwillig den Kaufbetrag für die
Aepfel zurück, weigert sich aber bis jetzt
noch, auch die Kosten der Mostbereitung
zu ersetzen. Er will, wie man hört, bei
der bayerischen Bahnverwaltung Regress-
ansprüche erheben. Eine Reihe von Pro-
zessen steht also wegen dieser Angelegen-
heit noch in Aussicht.

— Ueber den bekanntlich vor einiger
Zeit in der Garnison Ludwigsburg
vorgekommenen Fall der Selbstentleibung
des Mannen Bögele vom Mannen-Reg. 20
gibt der „Staats-Anz.“ nunmehr folgende
amtliche Darlegung: „Die geführte mili-
tärgerichtliche Untersuchung hat festgestellt,
daß der im 1. Dienstjahr befindliche Mann
Gottlob Bögele von Kornwestheim, wel-
cher wegen Ungeschicklichkeit bei Zustand-
haltung seiner Ausrüstungsgegenstände ei-
ner besonderen Beaufsichtigung von Seiten
seiner Vorgesetzten bedurfte, am 31. Juli
d. J. von seinem Verittführer, Unteroffi-
zier W. Müller von Wolfölden, O.N.
Marbach, Vorm. im Stall, weil er einen
Befehl säumig ausführte, einige Streiche
mit einem Lederriemen über den Rücken
erhalten und daß am gleichen Tage Abends
derselbe Unteroffizier, weil der Reitanzug
des zc. Bögele nicht genügend gepuht war,
dem letzteren mehrmals die Stiefelschäfte
um den Kopf und die ledernen Reithosen
über den Kopf geschlagen hat. Bei die-
ser Thätlichkeit wurde zc. Bögele, vermut-
lich durch die am Hosenspreiß der Leder-
hosen befindliche Schnalle verletzt und
blutete infolge hievon etwas aus zwei

kleinen Wunden an der Stirne. Daß
zc. Bögele und andere Mannschaften früher
schon mehrfach von Unteroffizier Müller
gestoßen und geschlagen worden sind, ist
bei diesem Anlaß gleichfalls erhoben wor-
den. Verletzungen sind hierbei nicht vor-
gekommen und es waren diese Handgreif-
lichkeiten sämtlich leichterer Art. Die
am 31. Juli d. J. erfahrene Mißhand-
lung hat den von seinem Vater und sei-
nen früheren Arbeitgebern als „leicht be-
leidigt“ und „arg empfindlich“ geschilder-
ten Mannen Bögele, der überdies damals
von einem anderen Vorgesetzten wegen ei-
ner kleinen Verfehlung eine Anzeige zu
gewärtigen hatte, in hohem Grade schmerz-
lich erregt, und es ist Bögele — worauf
einzelne kurz zuvor Kameraden gegenüber
gethane Aeußerungen desselben hinweisen
— in dieser gemüthlichen Verstimmung zu
dem Entschlusse gelangt, sich durch Erhän-
gen das Leben zu nehmen. Daß Bögele
am Abend des 31. Juli, etwa 1 Stunde
nach den erlittenen Thätlichkeiten durch
Selbstmord geendet hat, ist nach dem
Ergebnisse der geführten Untersuchung un-
zweifelhaft. Hiedurch ist die Grundlosig-
keit gegenteiliger Ausstreuungen dargethan,
gegen deren Urheber und Verbreiter über-
dies von der Militärbehörde bei den bür-
gerlichen Gerichten Strafantrag wegen
Beleidigung gestellt ist. Unteroffizier Mü-
ller ist durch Allerhöchsten Orts bestätig-
tes Erkenntnis des kgl. Militär-Revisions-
gerichts wegen Mißbrauchs der Dienstge-
walt während der Ausübung des Dien-
stes, verübt in Einer Handlung durch
mehrfaches vorsätzliches Schlagen und
Stoßen Untergebener zum Teil auch durch
wiederholte körperliche Mißhandlung eines
Untergebenen zu 5 Mon. Gefängnis (ohne
Degradation) verurteilt worden.“

Enzklösterle, 24. Okt. Nach sehr
langer Unterbrechung sind Jahreszeit und
Wetterlage zum erstmal wieder für ei-
nige Tage der Alpenfernsicht günstig.
Gestern war bei unserem Alpenluginsland
beim Breitloch (Hohloch) die ganze Gebirgs-
kette vom Säntis bis zur Jungfrau sicht-
bar, mit hellen Schneereflagen um Son-
nenuntergang, nur teilweise durch zarten
Dunstschleier getrübt, der gegen die schwäb.
Alb hin zunahm.

Marbach, 22. Okt. Soeben durch-
läuft die Schreckenskunde die Stadt, daß
der neben dem Schillerhaus wohnende
Schmied Daiber seine 28jährige Tochter
erstochen hat. Derselbe hatte schon früher

den Säuferswahn und ist schon öfters vorbestraft, während seine Tochter ein sehr braves Mädchen war.

Heilbronn, 23. Okt. Der Vorstand des Nichtamts, Stierle, wurde wegen Unterschlagung und Fälschung verhaftet.

Neckarsulm, 22. Okt. In den letzten Tagen kam der Rest der Liebesgaben traf auch die hiesige Gemeinde 46 000 M. und Erlenbach 34 000 M.

Unterschüpf (A. Tauberbischofsheim), 19. Okt. Eine hiesige arme Familie machte eine Amerikanererbschaft im Betrage von 700 000 M. Dieselbe ist lt. „Tauberb.“ schon gerichtlich gesichert.

Triberg, 22. Okt. Die hiesigen Friseur haben folgende Bekanntmachung erlassen: „Um unsere hiesigen verehrlichen Kunden zu veranlassen, sich die Haare an Wochentagen schneiden zu lassen, sehen wir uns genötigt, die bisherige Taxen hiesfür an Sonn- und Feiertagen um die Hälfte zu erhöhen.“

Frankfurt, 24. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Goldarbeiter Heinrich Frank aus Heilbronn, der sich als Anarchist bekannte, wegen des i. Zeit gemeldeten Raubansfalls auf einen Geldbriefträger: am 11. Juni zu 12 Jahren Zuchthaus.

Köln, 19. Okt. Wie weit es mit den Dienstmädchen schon gekommen ist, das beweist laut „Köln. Btg.“ am besten, daß nun nur ein Dienstmädchen zu erhalten, leider einige Hausfrauen sich haben bestimmen lassen, dem Dienstmädchen den Haus Schlüssel auch zur Benützung nach dem Abendessen, zum freien Aus- und Eintritt in das Haus während der Nacht zu bewilligen, weil der Liebhaber des Mädchens es so „wünscht“. Dabei sind jetzt ungefähr gegen 2000 weibl. Dienstboten in Köln, die sich als Stunden-Arbeiterinnen anbieten, hauptsächlich um der lästigen Aufsicht des Hauses überhoben zu sein und ihre Freiheit zu genießen.

Konstantinopel, 19. Okt. Viel besprochen wird hier eine angebliche Aeußerung Kaiser Wilhelm's über die Dreyfuß-Affaire. Baurat v. Kapp erzählte dem Kaiser, als dieser die deutsche Schule besuchte, es habe ihm ein hoher französischer Offizier vorige Woche in Paris gesagt, Dreyfuß sei unschuldig; neun Zehntel aller französischen Offiziere seien hiervon überzeugt, nur die Generalfüßler versuchten nach Art der Jesuiten und als Jesuiten-Schüler jede Lüge durch eine neue Lüge zu übertrumpfen. Der Kaiser habe zustimmend genickt und gemeint, das Sonderbarste an der Affaire sei, daß die Generalfüßler wirklich glauben, er, der Kaiser hätte einen Brief an Dreyfuß geschrieben und daß der vorige französische Minister des Aeußern, Hanotaux, diesen für 27 000 Franks gekauft habe.

Konstantinopel, 22. Okt. Gestern abend um 8 Uhr fand im Yıldiz-Kiosk ein Galadiner zu Ehren des diplomatischen Corps statt. Der Sultan empfing das Kaiserpaar und stellte die Diplomaten und deren Damen vor. Die Tafel zählte 120 Gedecke. Der Sultan trug Marschallsuniform mit seinen deutschen Orden, der Kaiser rote Husarenuniform. Die Kaiserin hatte eine dunkle rosa Toilette mit einem Brillanten-Busen-Bouquet, einem Geschenke des Sultans, angelegt. Der Sultan holte hierauf die

Kaiserin, der sich drei Damen des Gefolges und die Gemahlin des deutschen Botschafters angeschlossen, zum Besuche des Harems ab. Hier fand großartiger Empfang statt. Anwesend waren die Mutter des Sultans, fünf Töchter und der Hofstaat. Die Kaiserin wohnte einem Konzert und anderen Vorstellungen bei, die bis nach Mitternacht dauerten. — Der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, erhielt eine goldene Tabatière mit dem Miniaturbilde des Kaisers. Der Drago-man Testa eine goldene Tabatière mit dem Namenszug. Auch die Kaiserin verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Der Kaiser erhielt vom Sultan einen kostbaren Briefbeschwerer mit großem Smaragd und Edelsteinen.

Wien. Die Presse berichtet von drei Pestfällen. Zuerst starb der Klinikdiener Franz Barisch. Derselbe hatte mit den Bazillenkulturen zum Studium der Pest zu thun und wurde dabei infiziert. Nun erkrankten auch dessen Wärterin und der behandelnde Assistentenarzt Dr. Müller an denselben Krankheitserscheinungen. — Gestern sind zwei weitere Personen, welche mit den bereits infizierten in Berührung gekommen, erkrankt; der Diener des Franz-Josefs-Spitals, namens Noe, sowie die zweite Wärterin. Es sind Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung getroffen.

Wien, 23. Okt. Dr. Müller ist heute morgen halb 5 Uhr an der Pest gestorben. Er sah dem Tod, den er in Indien beim Studium dieser Krankheit in tausendfacher Gestalt beobachtet hatte, mit bewunderungswürdiger Fassung entgegen. Er selbst stellte die Diagnose, daß er an Pest erkrankt sei. In seinem Auswurf wies er das Vorhandensein von Pestbazillen nach. Als er seine Diagnose mit Bestimmtheit festgestellt hatte, sagte er: „Also in fünf Tagen ist es aus mit mir.“

— Ein Provinzialblatt publiziert Mitteilungen eines Soldaten, der auf der Teufelsinsel diente. Darnach seien Dreyfuß' Bart- und Haupthaare ganz weiß, und seine Schultern seien gebeugt. Er gehe langsam mit krummem Rücken und spreche Niemanden an. Den Wächtern sei übrigens jede Unterehaltung verboten. Die vier Wächter unter einem Chef sind mit Gewehren und Revolvern bewaffnet und lösen sich alle zwei Stunden ab. Der Wachdienst dauert Tag und Nacht. Morgens kommt ein von Sträflingen gerudertes Boot unter der Führung bewaffneter Marinesoldaten an, die auf einer kleinen Landungsbrücke Nahrungsmittel für den ganzen Tag niederlegen. Dreyfuß holt sie dort nach seiner Holzütte ab, wo er sie selbst kocht. Dreyfuß hat Bücher zur Verfügung, doch sind Zeitungen streng untersagt. Im Käfig von Dreyfuß weilt immer ein Wächter, der ihn nie verläßt. Außerdem ist das Innere seiner Hütte mit Spiegeln bedeckt, die es ermöglichen, jede seiner Bewegungen zu beobachten.

Vermischtes.

— Pneumatische Radgummireifen mit von einander unabhängigen Luftkammern sind die bereits patentierte Erfindung eines Beamten in Zabrze in Oberschlesien, für welche dem Erfinder von einer Gummifabrik in Hannover 120 000 Mark geboten sind. Die Gummireifen sind vermöge einer einfachen Einrichtung so konstruiert, daß nach Zuführung der Luft durch das Anziehen einer einzigen Schraube der Luftschlauch in eine große Anzahl einzelner Luftkammern zerteilt wird. Nach der „Kattowitzer Zeitung“ haben praktische Versuche ergeben, daß selbst nach fünfmaligem Durchstechen des Gummireifens an verschiedenen Stellen der Luftschlauch noch ausreichend Luft enthält um die Laufdecke gespannt zu erhalten, so daß also das Rad noch völlig gebrauchsfähig bleibt.

Aus Monte Carlo wird dem M. Journal gemeldet, daß dort gegen den russischen Staatsrat Fürsten Pilowski ein Mordversuch unternommen worden ist. Ein Mensch hatte sich in das Grand Hotel und in das Zimmer des Fürsten eingeschlichen, um Geld zu rauben. Der Fürst lieferte seine Kassetten mit 75 000 Fr. und Schmucksachen im Werte von 75 000 Fr. aus. Der Räuber, damit unzufrieden, versetzte dem Fürsten einen Messerstich in den Kopf. Als der Verbrecher den um Hilfe rufenden Fürsten am Schreien hindern wollte, wurde er in die Hand gebissen. Er suchte sodann das Weite und entkam.

— Der neueste Sport ist das Spazierengehen auf dem Wasser. Die nötigen Schuhe hiezu hat der Kapitän Großmann in Halle erfunden. Mit ihnen lief er auf der Saale von Halle bis nach Plözensee bei Berlin. „Als wir am Ufer des Kanals bei Plözensee entlang gingen“, so erzählt eine Beobachterin, „seffelte eine eigentümliche Erscheinung unsere Blicke. Vom entgegengesetzten Ufer her kam ein Mann über das Wasser geschritten. Da wir weder ein Brett noch sonst etwas unter seinen Füßen bemerkten, so schien uns „auf dem Wasser gehen“ schier unerklärlich, und mit gespanntester Aufmerksamkeit beobachteten wir das Näherkommen. Erst als er am Ufer angelangt war, sahen wir, daß er an seinen Füßen eine Blechröhre von ziemlicher Länge befestigt hatte. Die Röhren waren an den Enden zugespitzt, und in ihrer Mitte befand sich eine Lasche zum Hineinstecken der Füße. Mittels dieses Apparates konnte der Mann sich mit ziemlicher Schnelligkeit fortbewegen“. Hr. Großmann kann sich aber in seinen blechernen Schwimmschuhen nicht nur auf dem Wasser fortbewegen, er fährt auf demselben auch förmliche Turnübungen aus. So bleibt er z. B. auf einem Bein stehen, kniet auf dem Wasserpiegel nieder, oder er bückt sich, um die Schnalle an seinen Schwimmschuhen fester zu ziehen; dann gehts munter weiter im Eisläufersschritt, mit einer solchen Sicherheit und Eleganz, als hätte der Wasserkünstler ei-

Ball-Seide 75 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meier — in den modernsten Geweben. Farben und Des fins An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. d. k. Hof.) Zürich.

nen gut gedielten Boden unter den Füßen. Großmann hat seine Erfindung patentieren lassen und wird noch einige Verbesserungen daran vornehmen, um sie für militärische Zwecke tauglich zu machen.

(Nativ). Arzt: „Sie sind blutarm, lieber Mann, Sie müssen mal ins Bad.“
— Patient: „Ja, glauben Sie denn, daß ich da reich werde?“

Weinpreiszettel.

Besigheim. Bönningheim, 22. Okt. Lese in vollem Gang. Käufe zu 145 und 147 M. — Böckgau, 22. Okt. Lese beendet, mehrere Posten verstellt auf Mittelpreise, Qualität besser als angenommen, noch feil ca. 300 Hektol. — Wahlheim, 24. Okt. Heute ziemlich Käufe zu 165 Mark, noch gute Reste feil.

Weinsberg. Weitere Käufe für rot gem. à 190 u. 195 M., 3 à 188 M., 2 à 185, für weiß à 173 M. je pr. 3 Hekt.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abiginth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Todesfall

10 Procent

extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster

auf Verlangen franco

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem

Wirklichen Ausverkauf

sämmtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff	zum Kleid f. M.	1.80 Pf.
6 " soliden Santiago Stoff	" " "	1.80 "
6 " solid. Negligé u. Velourstoff	" " "	2.70 "
6 " solides Halbtuch	" " "	2.85 "

sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blousen-Stoffe** für den Winter, versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75 | mit 10 Procent
Cheviotanzug " " 5.85 | extra Rabatt.

Gewerbliche u. weibliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs beginnt am

Montag den 30. Oktober.

Sämtliche ortsanwesende Knaben und Mädchen der Jahrgänge 1883 und 1884 haben sich an diesem Tage in der Realschule einzufinden und zwar die Mädchen um 4 Uhr nachmittags, die Knaben um 1/2 8 Uhr abends.

Der Gewerbebschulrat.

Nevier Wildbad.

Brennholz-Scheidholz-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Huten

I. Meistern, II. Oberer Eiberg und II. Kollwasser und zwar

Rm.: 8 Nadelholzscheiter, 7 eichene, 35 buchene, 2 birchene und 486 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 21 eichenes, 62 buchenes, 7 birchenes und 1034 Nadelholz-Anbruchholz und Abfallholz; ferner aus I. Meistern und Obere Eiberg-Hut 24 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Ausverkauf

mit **15 Procent** Rabatt.

Unser Laden mit Ladenzimmer ist auf April oder Mai zu vermieten.

Geschwister Maier.

Siederkrantz Wildbad.

Am **Mittwoch** den 26. Okt.

findet im **Gasth. z. „Sonne“** (Lokal) die

Generalversammlung

statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahlen.
- 3) Sonstiges.

Beginn abends 8 Uhr.



Klavier-Stimmer

von **J. A. Pfeiffer & Co.**, Kgl. Hofpiano-Fabrik in Stuttgart, kommt nach **Wildbad** und werden gefällige Aufträge von hier und Umgebung angenommen bei

Hrn. Lehrer **Lächele.**

Unter-Bain-Expeller.

Seit dreißig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Erfolgen gegen gichtische und rheumatische Beschwerden, gegen Erkältungen, Rücken-schmerzen, Kopf- und Zahnech usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingte Vertrauen jedes Kranken. — Vorrätig in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche. Beim Einman auf die Fabrikmarke



Es sei hier auf die in besonders leidenden auch noch kurzer Zeit bei Magen- sehr beliebt gewordene Unter-Kongo-Essenz aufmerksam gemacht. Die Kongo-Essenz wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher Verdauung, bei trägem Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. u. 1 M. die Flasche, vorrätig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Richter & Cie., Ludolfsbad.

Süße serb. Zwetschgen

bei 9 Pfd. Postpaket 18 Pfg.

„ 25 „ Säckchen 17 „

„ 100 „ Sad 16 1/2 „

gegen Nachnahme oder Einsendung.

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.



Mit Palmin viel sparen

können Sie verehrte Hausfrau! Palmin ersetzt Butter, Schmalz u., ist ein Fünftel fettreicher und kostet nur 65 Pfennig pro Pfund, ist dabei, weil Pflanzenfett, von höchster, (chemischer) Reinheit und sehr appetitlich. Machen Sie einen Versuch mit einer 10 Pfennig-Probe. Ueberall zu haben. Generalvertreter für Württemberg: Gebrüder Martin, Stuttgart.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht

übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt.—Preis Mk. 1.25 per Liter.

Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Wildbad bei:

C. Aberle sen.
Fr. Treiber
Fr. Bürkle, Calmbach.

Empfehlung.

Zu Herren u. Knaben-Anzügen:

Lodenstoffe	von Mk. 2.80 bis Mk. 8.— pr. Mtr.
Kammgarnstoffe	" " 4.— " " 10.— " "
Cheviotstoffe	" " 2.80 " " 10.— " "
Halbwollstoffe	" " 2.80 " " 4.— " "

Reste zu Anzügen unter dem Ankauf

sämtliche Stoffe werden dekadiert abgegeben.

Fertige Anzüge für jedes Alter passend
ausnahmsweise billig.

Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig.

G. Riezinger.

Geld-Lotterien.

Nächste garantierte Ziehungen
am 8. November.

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.
Haupt-Gewinn 30000 Mark bar.

Ganzes Los Mk. 2 — 1/2 Los Mk. 1.

Am 29. November: Rennvereins-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 15000. Preis des Loses Mk. 1.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pf. empfehlen die
Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart
und die bekannten Losverkaufsstellen im Lande.

Zahn-Atelier: Berthold Hanser

Hauptstraße 100, I. Stock,

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag 12-5 Uhr.

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung 8. November 1898.

Hauptgewinn 30000 Mark.

Ferner:

1 Gewinn à	6000 Mark.
1 " à	2000 "
2 Gewinne à	1000 "
6 " à	500 "
10 " à	200 "
40 " à	100 "
60 " à	50 "
100 " à	20 "
500 " à	10 "
1000 " à	6 "

Ganze Lose à 2 Mark, halbe Lose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung bringe ich mein

Schuhmacher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle ich mich im

Sohlen und Flecken,
sowie Reparieren

unter Zusicherung guter Arbeit, billiger Preise und schneller Bedienung.
Hochachtungsvoll

Friedrich Eder,

Schuhmacher

bei der „alten Linde“.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disque & Co., Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-

Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.	
f. Manila-Mischung	1/8 Ko. Mk. 1.20
f. Java	" " " 1.40
f. Westindisch	" " " 1.60
f. Menado	" " " 1.70
f. Bourbon	" " " 1.80
ff. Mocca	" " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: Naturrellgebrannte Kaffees in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.
Wildbad bei Carl Wilh. Bott.